

Olympische Sommerspiele 2012

London zum Dritten

Blick zurück und nach vorn

Der Countdown läuft. Nur noch wenige Tage sind es bis zur Eröffnung der Olympischen Spiele in London, der ersten Stadt, in der zum dritten Male Sommerspiele ausgetragen werden. Im Jahr 1908 waren sie noch eingebettet in die Franco-British Exhibition, Ausdruck der „Entente cordiale“ beider Länder in einer sich neu ordnenden Welt. Gerade zwei Jahre standen damals zur Vorbereitung zur Verfügung, da sich Rom außerstande sah, die ihm zugestandenen Spiele auszurichten.

Vom 27. April bis zum 31. Oktober 1908 fanden die



Ausstellungstempel mit den Inschriften „Franco-British Exhibition“ und „BallymacClinton/Shepherds Bush. Exhibition“ werden wegen ihrer Einsatzdaten zur Dokumentation herangezogen: Hier sind es der 24. Juli 1908 – der Tag des legendären Marathonlaufs, bei dem der auf den letzten Metern disqualifizierte Italiener Dorando Pietri bekannter wurde als der eigentliche Sieger John Hayes aus den USA – und der 28. Oktober, als mit den zweitägigen Eiskunstlaufwettbewerben der Wintersport Einzug in das Programm hielt, noch bei Sommerspielen.

Wettbewerbe in insgesamt 110 Disziplinen statt. Die Briten mussten dabei über ihren Schatten springen und – mit wenigen Ausnahmen – das metrische Maßsystem für die Wettbewerbe übernehmen. Damit nichts zu tun hatte die Streckenlänge des Marathons, die in London mit 42,195 Kilometern für alle zukünftigen Läufe festgelegt wurde.

Die Post war auf der Ausstellung mit zwei Postämtern dabei, deren Stempel auch für die philatelistische Dokumentation der Sommerspiele herangezogen werden. Angesichts des begrenzten philatelistischen Angebots ziehen Olympiasammler gern Postkarten vom Stadion zur Dokumentation heran, wobei sich jene mit der im Mai 1908 eröffneten Sportarena, die damals ganz einfach „The Stadium“ hieß, besonders anbieten.



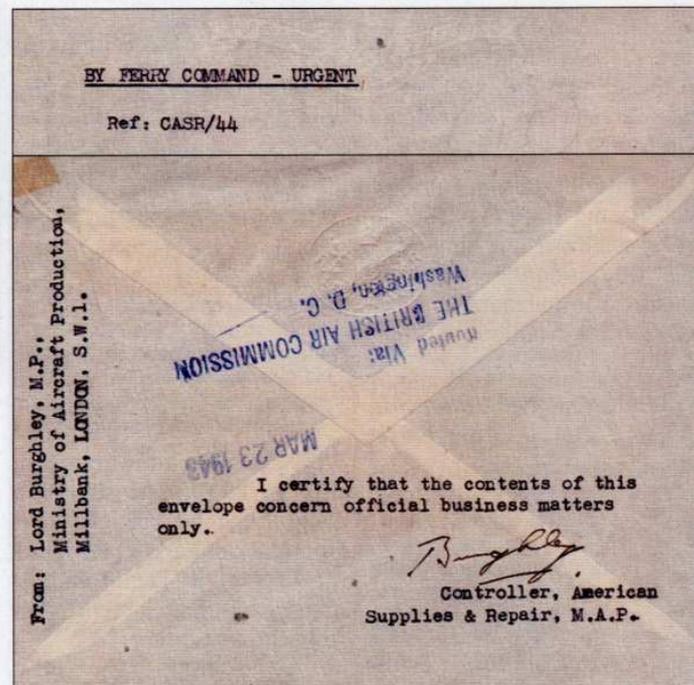
Luftpost-Satzbrief nach Frankreich mit dem Olympia-Maschinenstempel vom Ersttag und dem üblichen Wembley-Handstempel, der am Schalter eigentlich nur für Einschreiben und Express-Briefe verwendet wurde.

Im Juni 1939 wurden bei der IOC-Session in London die Sommerspiele 1944 an die britische Hauptstadt vergeben. Der Zweite Weltkrieg machte jedoch zunächst Londons Ambitionen zunichte, sodass es einer neuen (Brief-)Wahl bedurfte, aus der London wiederum als Sieger hervorging. Das IOC bestätigte die im Februar verkündeten Ergebnisse dann im September 1946.

Wieder stand nur eine extrem kurze Vorbereitungszeit

zur Verfügung – und das in einer Zeit, in der es an vielen Ressourcen mangelte. So konnte kein Olympisches Dorf gebaut werden, die Unterbringung erfolgte unter anderem in Kasernen der Royal Airforce und Quartieren nahe der Wettkampfstätten der Segler (Torquay) und Ruderer (Henley). Und man war auf Lebensmittelspenden angewiesen.

In 17 Sportarten und den Kunstwettbewerben wurden insgesamt 150 Olympiasieger ermittelt – und bis auf fünf in den letztmalig ausgetragenen Kunstwettbewerben auch gefunden. War der Wettkampfkalender 1908 schon wesentlich kompakter als jener vorangegangener Olympischer Spiele im Rahmen von Weltausstellungen, so erstreckten sich die Sommerspiele jetzt über 18 Tage – eingedenk zweier Vorrendenspiele im Fußball und der beiden Sonntage mit von der anglikanischen Kirche gefordertem Sportverbot.



Portofreier Kurierbrief, von Lord Burghley per Ferry Command in die USA gesandt. Der Olympiasieger von 1928 im 400-Meter-Hürdenlauf war Chef des Organisationskomitees von 1948 und späterer IOC-Vizepräsident.

Kontakt

Der Autor ist Ansprechpartner bei der Internationalen Motivgruppe Olympiaden und Sport (IMOS): Thomas Lippert, Postfach 102067, 18003 Rostock, Tel. 03202 / 29846, www.imos-online.net, info@imos-online.de.



Die Royal Mail startete mit einer Dauerserie ins Olympiejahr, die beiden sportlichen Großereignissen gewidmet war. Die selbstklebenden Marken für den 1st-class- und den internationalen Versand erschienen auch in zwei Markenheftchen. Die Aufgabe des Briefes mit Zusatzleistung erfolgte am Ersttag in Much Wenlock, dem Wirkungsort von William Penny Brookes, einem Vordenker Olympischer Spiele, der auch Pierre de Coubertin inspirierte. Nicht zufällig heißt das Maskottchen der Londoner Spiele Wenlock.

In Wembley fanden viele Wettkämpfe statt, Aushängeschild war dabei das Empire Stadium für die Zeremonien und die Leichtathletik. In Wembleys Civic Hall öffnete schon am 27. Juli ein Sonderpostamt. Der Verkehr war zunächst sehr überschaubar, doch als zwei Tage später der Ersttag des vierwertigen Olympiasatzes war, bildeten sich vor dem Schalter lange Schlangen bis zum Abend. Etwas enttäuscht wurden die Sammler dennoch, gab es doch im Postamt selbst keinerlei Sonderstempel und man verwies auf den Briefkasten vor der Tür. Die Entwertung der Post mit dem Olympia-Maschinenstempel erfolgte erst im Verteilzentrum. Dorthin kam auch die Post aus den weiteren fünf Briefkästen, die vor dem Sonderpostamt oder an nahe liegenden olympischen Arenen aufgestellt wurden.

Olympische Heldin wurde die Niederländerin Fanny Blankers-Koen, die in den Sprintstrecken dominierte, den 80-Meter-Hürdenlauf und mit ihrem Team die Sprintstaffel gewann. Bei den Männern waren die finnischen Turner Veikko Huhtanen und Paavo Aaltonen das Maß der Dinge. Deutschen Sportlern war nach dem Zweiten Weltkrieg die Teilnahme untersagt.

Nach mehr als fünf Jahrzehnten wurde ein erneuter Anlauf genommen, Olympische Spiele auszutragen, der am 6. Juli 2005 in Singapur mit der Vergabe auf der IOC-Session die letzte Hürde nahm. Die von fünf deutschen Bewerbern übrig gebliebene Stadt Leipzig wurde vom IOC nicht einmal auf die Liste der fünf Finalisten gesetzt.

London zögerte nicht und nutzte die – diesmal sieben Jahre währende – Vorberei-

tungszeit gut, die Olympiaprojekte termingerecht zu verwirklichen. So entstand ein neuer Olympiapark in Londons Osten – natürlich mit dem „Grünem Etikett“.

Im Sommer werden diesmal in 26 Sportarten 302 Olympiasieger gesucht – gegenüber den letzten Londoner Spielen gut 100 Prozent mehr! Mit Baseball und Softball wurden zwei Sportarten gestrichen, dafür gab es mit der Einführung von drei Gewichtsklassen im Frauen-Boxen eine wesentliche Neuerung.

Die Royal Mail begleitete den Vorbereitungsprozess von Anfang an. Unmittelbar nach der Vergabe der Sommerspiele 2012 gratulierte die Royal Mail mit einem Kleinbogen. Danach war die Übergabe der Olympischen Flagge an Londons Bürgermeister im Nationalstadion von Beijing der Anlass für eine gemeinsame chinesisch-britische Ausgabe am 22. August 2008.

Es folgten 30 Werte für die Sportarten, verteilt über drei Jahre in drei Ausgaben. Sie erschienen auch in Zusammenfassungen – in einem dekorativen großen Bogen. Wer aufgepasst hat, wird bemerkt haben, dass die Zahl der Marken nicht mit jener der ausgetragenen Sportarten übereinstimmt. Des Rätsels Lösung: Es ist die erste Ausgabe eines Veranstalterlandes der Sommerspiele, in der harmonisch Wettbewerbe der Olympischen und der Paralympischen Spiele dargestellt werden. Die kanadische Post hat's bei den Winterspielen 2010 vorgemacht. Und noch in einem weiteren Fall war Kanadas Post 2010 Vorbild. Für die Sommerspiele wurden erstmals „olympische Dauermarken“ (definitives) herausgegeben, wiederum für Olympische und Paralympische Spiele gemeinsam.

Im Umfeld gab es weitere dekorative Bögen und auch Numisbriefe, auf die hier nicht

eingegangen werden soll. Für den Sommer wurden uns langfristige zwei Ausgaben für die Olympischen und Paralympischen Spiele am 16. Juli beziehungsweise 27. September angekündigt – auf dem Deckel eines Dauererien-Heftchens vom 25. Oktober 2011. Etwas überraschend kam dagegen die Vorstellung einer speziellen Smilers-Ausgabe, der britischen Variante personalisierter Marken, für den 27. Juni 2012. Auf den Nebefeldern erscheinen die Sportstätten.

Offiziell heißt es, dass es zu den Spielen in London keinerlei Sonderpostämter geben wird. Auch die Anfrage nach Sonderstempeln wurde abschlägig beschieden. Wenn es für die philatelistisch interessierten Olympiatouristen dennoch nicht ganz ruhig wird, so liegt es am Plan, die britischen Goldmedaillengewinner mit einem Kleinbogen zu ehren. Man legte die Bilanz von Beijing aus dem Jahre 2008 zugrunde und rechnet mit 19 Goldmedaillen. Die Marken werden nach Bekanntgabe des offiziellen Ergebnisses über Nacht gedruckt und liegen am nächsten Tag an ausgewählten Postämtern im Lande vor. Um dies zu ermöglichen, wird das ausgewählte Foto digital an die Druckzentren übertragen. Es ist zu erwarten, dass es wieder entsprechende Druckerzeichen oder kleine Abweichungen geben wird – für die einen eine zusätzliche Belastung, für die anderen ein zusätzliches Abenteuer.

Wem dies zu anstrengend ist, der hat Gelegenheit, sich in der attraktiven British Library ab 25. Juli eine interessante Briefmarken-Ausstellung mit Exponaten zur Geschichte der Olympischen Spiele und zu den Sportarten anzuschauen, wobei auch digitale Präsentationstechniken zum Einsatz kommen sollen. Für die Ausstellung wird es auch einen Sonderstempel geben.

Thomas Lippert